Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 14 (1938-1939)
Heft: 9

Artikel: Glücksfälle und gute Taten
Autor: M.F.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1066864

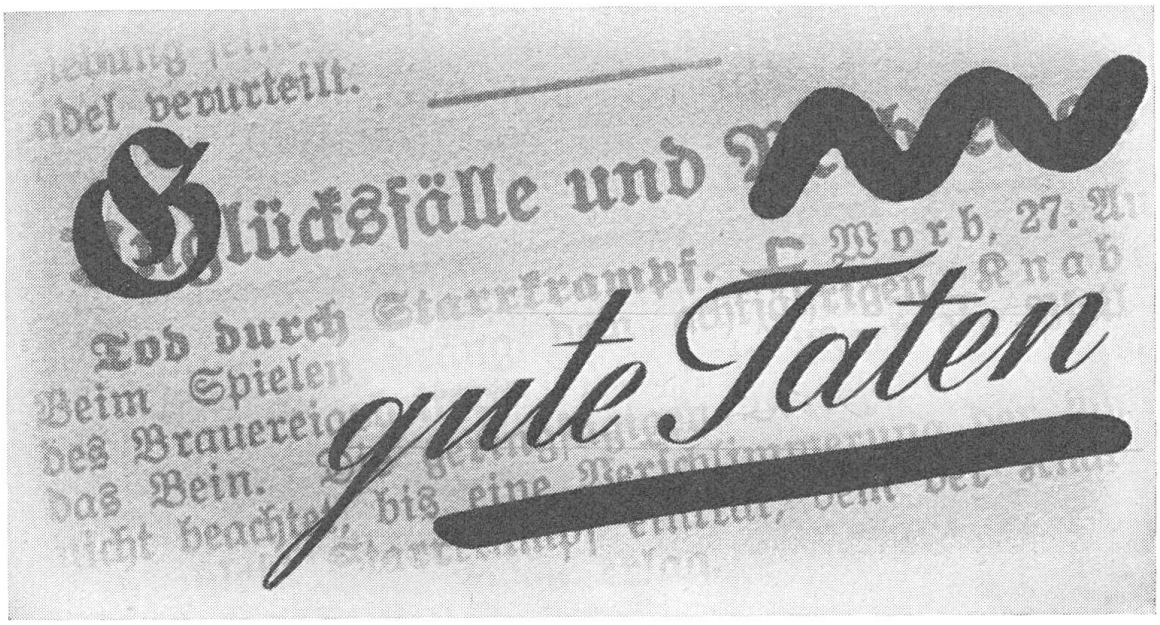
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Selbstlosigkeit

Teilen auch Sie uns Erlebnisse mit, die in diese Rubrik passen.

Es mögen gut vierzehn Jahre her sein, als ich an einem schweren Herzleiden erkrankte. Zugleich erwartete ich mein fünftes Kind. Unsere finanzielle Lage war damals ziemlich schlecht, und ich hatte keine Möglichkeit, mir eine ausreichende Hilfe zu leisten.

Am zweiten Tage meiner Erkrankung kam meine Freundin zu Besuch. Kurz entschlossen nahm sie die Zügel der Haushaltung in ihre Hand, sorgte für meine vier Kleinen und pflegte mich. Es war viele ungewohnte Mühe und Arbeit für sie, denn meine Freundin entstammte einer wohlhabenden Familie. Ihr Vermögen war im Geschäft ihres Schwagers investiert, und sie erhielt jeden Monat die Zinsen desselben, die es ihr ermöglichten, ein sorgenfreies und bequemes Leben zu führen. Sie zog es aber vor, die Mühe und Arbeit meines grossen Haushaltes auf sich zu nehmen und auch finanziell nachzuhelfen.

Und nicht nur das! Als mein Mann sein Geschäft, das schon längst schlecht ging, liquidieren musste und wir völlig mittellos dastanden, gab sie ihr ganzes Einkommen her und teilte das karge Brot mit uns; denn der Betrag, der für eine Person reichlich war, genügte für eine zahlreiche Familie nur knapp und bei alleräusserster Sparsamkeit. Meine Freundin unterzog sich diesen Armeleutenverhältnissen ohne Murren. Sie war immer freundlich und fröhlich und pflegte mich, bis ich nach der Geburt meines Kindes wieder selbst meiner Arbeit nachgehen konnte. Dann suchte sie Arbeit und Verdienst und überliess mir weiterhin ihr ganzes Einkommen, bis sich unsere Verhältnisse gebessert hatten.

Es ist eine tiefgläubige Christin, die dies getan hat, und es ist eine sehr seltene Tat; denn sie hat nicht nur alles hingegeben, sondern selbst auch Entbehrungen und Lasten auf sich genommen, um uns zu helfen. Ich weiss, dass ich niemals imstande sein werde, ihr diese Guttat voll und ganz zu vergelten und dass ich diese Vergeltung einem Höhern überlassen muss; aber ich freue mich, die Gelegenheit zu haben, das Hohelied einer wahrhaft selbstlosen Liebe erklingen zu lassen.

M. F.